

Spangenberg, den 7. Oktober 1937.

Heide im Herbst

Über die Heide geht der Herbst, und wo es vor wenigen Wochen noch rosarot blühte, bräumt sich jetzt das Herbstrot und wird trocken und unheimlich. Die Birkchen sind jetzt alle ohne Blätter, und mit jedem Morgen sind sie breiter, wenn sie grauen Nebelschwaden ziehen! Da reitet ein junger Herbstreiter, vor dem die wilden Gänse aufgeweckt emportrecken, über Moor und Heidebewegen. „Sein Pferd ist schwimmt im Tau“ über seiner schwärzenden Schulter. Sein „Röhrlein“ aber „nagt am Weg zum Teufel ab“. So reitet er verbroffen durch den dichten Nebel, und was er sieht, ist sein Elternhaus, Niedergas und dann, und was er sieht, ist seine Eltern, die verbrannt. Langsam verschwindet er im Nebel, — „dicht fallen welche Blätter hinterher.“

Und Osterländer ist die Stimmung dort, wenn Sonne den Himmel ohne Unterlaß über die Heide landet, glänzt wie Silber, und die rotenen Summen über Berg und Heidebauten, und die Seele noch einmal sommerlich schön, und es träumt über das Hägeland schwimmt ein verworrender Gedankenlauf.“

Eine ernste Warnung für alle übeln Schwäger und Verächtner brachte die gefährliche Verhandlung gegen einen Kindermörder aus hier vor dem Sondergericht in Kassel, der sich wegen einer beleidigenden Neuerung gegen die SA und einen politischen Leiter zu verantworten hatte. Der Angeklagte die Bekleidung gegen den Leiter zurückwollte und zwar besonders in Rücksicht auf die Familie des Staatsanwalt 150 RM Geldstrafe; und der Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß solche Neuerungen nur mit Gefängnisstrafe bestraft werden. Da gegen Urteile der Sondergerichte keine Berufung möglich ist, wurde das Urteil sofort rechtskräftig und wird eine Warnung für alle Volksgenossen und in unserer kleinen Stadt sein, mit ihren Neuerungen nicht vorzeitig zu sein, denn das Heimtückedrama vom 20. 12. 1938, das für solche Schwägerheiten allein in Frage kommt, droht erhebliche Strafen an.

Eintopfsonntag. Der kommende Sonntag ist der erste Eintopfsonntag. An diesem Tage kommt die Schaffensverbundenheit des ganzen Volkes wieder insofern zum Ausdruck, daß in allen Familien Eintopfgerichte geöffnet werden. Der Reichsgerichtsbericht Dr. Goebbels hat in großen Zügen die gewaltigen Leistungen des deutschen Heimatwerkes gezeigt und er hat auch die von Jahr zu Jahr sich steigernde Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes gezeigt. Auch wir in Spangenberg bekennen freudig zu dem großen Hilfswerk des Führers und unter Scheiteln, ein jeder nach seinem Vermögen.

Zwei lecke Jordanplätscher! Die wenigen Juden, die noch hier sind, müssen immer noch weiter leben. Sie sollten eigentlich wissen, daß die größte Zurückhaltung zu empfehlen ist und daß sie heute nicht mehr unbedingt einen Deutschen beleidigen dürfen. An unserem Heimatfionntage sah der Arbeiter Wilhelm Kollmann, wie sich in der Langengasse einige Volksgenossen mit dem Judente Leopold Spangenberg unterhielten und ihm bei Schluss des füher sehr interessanten Schwägerschafts-Judentum drückten. Kollmann empörte sich mit Recht darüber und rief ihnen zu: „Psui, daß es noch Volksgerüchte gibt, die einem Judente die Hand geben!“ Unstatt der Jude nun still und leise nachhause gegangen wäre, antwortete er: „Es gibt auch noch gute Menschen, die einem Judenten die Hand geben“. Da die fraglichen Judentum noch in der Nähe waren, gab ihnen Kollmann den Rat: „Wenn ihr noch nicht wisst, daß die Juden überall die Hand im Spiele haben, dann guckt doch nach Spanien und Rußland“. Diese Bemerkung aber brachte die kleine Judente zum Kochen, er tippte auf seine Stirn und rief: „Sie sind ja irre und schwägen irre!“ Und deshalb zog dieses kostbare Judentum in der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht wegen Bekleidung in einer Geldstrafe von 50 RM genommen werden. Da ergo noch die Kosten kommen, wird Leopoldchen etwas geschenkt haben. — Noch interessanter war die zweite Verhandlung gegen Theodor Blumenthal in Erfurt, der in einer Anhörunglichkeit immer wieder mal nach Spangenberg kam, wo früher so „schöne Geschäftchen“ zu machen waren. So kam er denn auch im Juli d. J. mal wieder und wurde durch das Singen des schönen Liedes: „Es kann mal drei Judenten“ so erregt, daß er dem einen Sänger, dem 10-jährigen Willi Brassel, ins Gesicht schlug, während der andere Junge vorlaufen konnte. Der schöne Theodor meinte zwar, daß die Jungen durch das Singen wütar geworden seien und er sich in Notwehr befunden habe. Für diesen Freitum muß er 30 RM und die Kosten tragen. Aber Theodor, bleib doch in Erfurt, wenn du einen Gesang liebst!!

Dein Opfer für das W.H.W. Das Winterhilfswerk 1937/38 steht vor der Tür. Wie im letzten Jahr wurden auch im kommenden Winter vom Winterhilfswerk wieder Monats-Türplakate herausgegeben, die ein Zeichen dafür sind, daß der Inhaber dieser Plakate ein seiner Pflichtstätte entsprechendes Opfer für das W.H.W. gebracht hat. Die Anordnungen des Reichsbeauftragten für das W.H.W. geben Auskunft darüber, wer Anspruch auf Auszeichnung der Plakette hat. Die Monats-Türplakete erhalten dannach Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmaligen Dauer des W.H.W. 1937/38 (1. Oktober bis 31. März 1938) ein Opfer von 10 Prozent

Aufruf zum Winterhilfswerk 1937-38

Volksgenosse! Hast Du am Dienstag Abend die Rede unseres Führers gehört? Wenn nicht, dann hast Du etwas versäumt!

Die Sammlungen für das Winterhilfswerk 1937-38 beginnen mit dem allmonatlich wiederkehrenden Eintopfgericht. Nicht die Ersparnisse aus dem Eintopfgericht sollst Du spenden, sondern ein Opfer sollst Du Dir auferlegen.

Opfer ist kein Almosen,

das Du vor der Machtaufnahme täglich 10 mal an Bettler gabs und weit mehr betrug, als Du seither zur Winterhilfe gespendet und Opfer genannt hast.

Volksgenosse! Kennst Du die Vorgänge in Spanien? Dort würde man gern Opfer bringen, wenn ein Frieden herrschte, den wir Deutschen in unserem glücklichen Vaterlande haben. Und wir wären Moskaus Opfer vor Spanien geworden, hätte der Führer nicht mit so starker Hand zugepackt. Darum soll Deine Spende zum Eintopfgericht ein Opfer sein!

W.H.W., Ortsgruppe Spangenberg

ihrer Lohnsteuer — jedoch mindestens 0,25 RM an das W.H.W. entrichten, ferner Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen ein Opfer von monatlich 0,25 RM; und schließlich Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuerleistung veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 1 Prozent ihrer Lohnsteuer ein monatliches Opfer von 1 Prozent ihres für das Jahr 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das W.H.W. entrichten, soweit die Steuerschuld durch Lohnabzug getilgt ist. Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe, sowie Inhaber von offenen Handelsgegenständen und Kommanditgesellschaften, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, erhalten die Plakette, soweit sie monatlich ein Opfer in Höhe von 1 % des für 1936 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das W.H.W. entrichten. Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe sowie sonstige Einkommensbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, haben einen Anspruch auf die Plakette, wenn sie einen Mindestbetrag von mindestens monatlich 1,- RM während der Dauer des Winterhilfswerks opfern. Die genannten Richtlinien enthalten lediglich Mindestsätze zum Erwerb der W.H.W.-Plakette. Es wird erwartet, daß das von den Einzelpersonen und Firmen zu bringende Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur tatsächlichen Leistungsfähigkeit steht.

Weinfest. Wie schon einmal berichtet, findet am kommenden Sonnabend in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses ein Weinfest statt. Eine Stimmungskapelle wird für die richtige Lust zum Weintrinken sorgen. Jeder, der irgend nur kann, wird an dieser Abendveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ teilnehmen und bei Tanz und fröhlicher Unterhaltung einmal die Sorgen des Alltags vergessen. Wir glauben bestimmt, daß auch hier in Spangenberg dem „Nußdorfer“ freudig zugegangen wird. Näheres im Innerenteil. — Zu der gleichen Notiz in letzter Nummer müssen wir noch berichten, daß der Verkaufspreis für Schaumwein in Gastwirtschaften 3,65 RM beträgt. Bei den 2,50 RM handelt es sich um Ladenverkaufspreise.

Sonntagsrückfahrtkarten. Zur Reichstagung der Deutschen Christen Nationalkatholische Bewegung e. V. in Eisenach werden von allen Fahrtkartenausgaben im Umkreis von 200 Kilometern Sonntagsrückfahrtkarten nach Eisenach mit einer Geltungsdauer zur Hinfahrt vom 9. Oktober 0 Uhr bis 10. Oktober, zur Rückfahrt vom 9. Oktober 12 Uhr bis 11. Oktober 24 Uhr (Ende der Rückfahrt) ausgegeben.

Gefungenen. Vor einer geschlossenen Schranke der Main-Weser-Bahn machte ein Gefangener Bauer, auf dessen Wagen noch zwei Frauen mitfuhren, mit dem Gespann halt, um in dem Augenblick weiterzufahren, da sich die Schranke wieder öffnete. Das Gespann des Bauern erreichte kaum das erste Gleis, als in hoher Fahrt ein Schnellzug heranbrauchte kam. Der hinter dem Wagen gespannte Ackerschlag wurde von der Maschine erfaßt. Zum Glück riss sogleich die Verbindungsleine zum Bauernwagen. Menschen und Tiere kamen so ohne Schaden davon.

Marburg. Vor dem Schwurgericht stand die verschwiegene Tat eines Vaters und seiner Tochter, die sich in Breidenstein bei Biedenkopf ereignete, ihre Aburteilung. Es machten sich die 24-jährige Maria Berger und ihr Vater der Blutbändne, versuchten Abtreibung und der Kindeskötung schuldig. Kurz vor der bereits im vergangenen Sommer angelegten Schwurgerichtsverhandlung beging der Vater im Marburger Untersuchungsgefängnis Selbstmord. Angeblich hat die Angeklagte seit ihrem 16. Lebensjahr mit ihrem im Dorf als sehr gewalttätig bekannten Vater in unerlaubten Beziehungen gehandelt. Einmal verschaffte sich der Vater mit einer Art Eintritt in das verschlossene Schlafzimmer seiner Tochter. Bereits im Jahre 1932 wurde sie Mutter eines taubstummen

Kindes. Vor Gericht gehandelt, ebenso wie das im 1. Weltkrieg geborene. In der Zeit vor der Geburt hatten Vater und Tochtergebnislos versucht, die Folgen ihrer unlauberen Beziehungen zu beseitigen. Der Vater war der Tochter bei der Geburt ihres Kindes behilflich; er wirkte und ertrank das Kind sofort in einem von der Tochter bereitgestellten und mit Wasser gefüllten Eimer und verbarke die Leiche nach in der Dunggrube. Die voll beständige Angeklagte wurde als schwachmündig und vermindert durchminderungsfähig bezeichnet. Unter Berücksichtigung weitgehender mildender Umstände erkannte das Gericht auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Hofstaatmar. Am Erntebanktag mischte sich ein dreifach Judenlämmel unter die Tanzscharen auf den Sälen. Eine ganze Welle lang fiel der Fremdenlämmel garnicht auf, bis er vor einer Gastwirtschaft eine junge Frau bestellte und sie dreist zum Mitgehen eine junge Frau bestellte und sie dreist zum Mitgehen eine junge Frau bestellte. Ein Polizeibeamter stellte den Judenlämmel, der noch frisch zur Antwort gab: er hätte sich einmal amüsieren wollen. Der Jude wohnt seit August 1936 in Wuppertal, er ist dort nicht polizeilich gemeldet. Wegen verluster Rassenhande und Beleidigung erging Haftbefehl. Dieses Aufstellendes Hebräer zeigt wieder einmal, mit welcher schamlosen Frechheit diese Bürger immer wieder versuchen, sich deutschen Frauen zu nähern und ihr Gerechtigkeit in Deutschland zu missbrauchen.

Überflutungen in Frankreich

Drei Tage.

Das Gebiet der französischen Pyrenäen ist dieser Tage von einem Unwetter heimgesucht worden, dessen ganzes Ausmaß erst jetzt bekannt wird. Der flutähnlichen Regen, der nach amtlichen Aufzeichnungen in zwölf Stunden mehr Wasser niedergehen ließ, als das zu normalen Zeiten innerhalb von zwei Monaten der Fall ist, führte mit so überrashendem Wahnsinn ein, daß Hilfeleistungen weitestweichen mussten und es gar nicht mehr möglich war, irgendwelche Schutzmaßnahmen zu treffen. Man spricht von einer wahren Katastrophen.

Die Täler der Flüsse Saône und Saïson bieten einen trostlosen Anblick. Bäume sind entwurzelt, elektrische Leitungsmasten abgebrochen, Häuser zum Teil eingestürzt, und die Zufahrtsstraßen stehen kilometerweit unter Wasser. Die Bewohner mussten mitten in der Nacht unter Mühsal die bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Neben einer jahrelangen Frau, die gefährt im Krankenhaus lag und hilflos zwischenmusste, wie die Wassermauer langsam über ihren Kopf zusammenschlugen, ließ sich auch die Leiche eines Bauern gefunden werden, der sich bis zur letzten Minute gewehrt hatte, Haus und Hof zu verlassen und schließlich von den Flut weggetragen wurde. Im Tal der Ariege ist die Lage nicht besser. In dem kleinen Dorf Salau, das 110 Einwohner zählt, sind 30 Wohnhäuser vollständig zerstört worden. Ein Einwohner der Ortschaft sandt den Tod. Der Schaden geht in die Millionen.

Schwarzes Brett der Partei.

Die bereits angekündigte Pfundspende wird in der Woche vom 12.-17. d. Ms. durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, die Spenden bereitzuhalten. Abholung erfolgt durch die Blockwalterinnen der NS-Frauenschaft.

Die Eintopfammlung am kommenden Sonntag wird durch die Politischen Leiter vorgenommen.

Der Ortsbeauftragte des W.H.W.

Neuanmachungen der Volksbücherei

- a) Unterhaltung:
- Jelisch: Der Löwe
- Dörringer: Spanische Silhouetten
- Os. Krieg: Nationalsozialismus
- Hueck-Dehio: Hochzeit auf Sandner
- Wittstock: Bruder nimmt die Brüder mit
- Bauer: Florian Geyer
- Faber: Tausend und ein Abenteuer
- Femel-Eggert: Barb
- Bremen: Die Schifferwiege
- Schröter: Um Manneske
- Stegweit: Heilige Unrat
- Pleyer: Die Brüder Tommehaus
- Waggerl: Brot
- Eckhardt: Sturmgeschlecht
- Balzer: Geister deutscher Heiterkeit
- Grimm: Die Gleewagen Saga
- Grimm: Lüderitzland
- Gunnarson: Der brennende Stein
- Seidel: Das Wunschkind

Hammer: Segen der Erde

Paust: Nation in Not

Gulbraaten: Das Erbe von Björndal

Blund: Das Deutschlandbuch

Grieße: Wagenburg

Wittel: Sturm überm Acker

Eggers: Hütten

Berndt: Gebt mir 4 Jahre Zeit

Lesegebühr je Band für 14 Tage 5 Pf.

Auszeichnen!

Ausbewahren!

Vereins-Kalender

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg (NS)

Am Sonntag, vormittags von 9.30 Uhr ab: Übungschießen. Gute Beteiligung erwartet

der Schießwart

Der Sommertag rast

zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes!

Also bist auch Du gemeint.

